Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 184. Freitag den 10. August. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 9. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor, Lizentiaten der Theologie Erbkam in Königsberg in Pr. zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität; und

Den bisherigen Privatdocenten an der hiesigen Universität Dr. Hertz zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Greifswald zu ernennen.

Der Kreisrichter Humperdinck zu Hattingen ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Dortmund und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dortmund, ernannt worden.

Der Thierarzt erster Klasse Adolph Ludwig Schmidt ist zum Kreis-Thierarzt für den Kreis Duisburg, Regierungsbezirks Düsseldorf, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. Reuß-Schleiz-Köstritz, von Jänkendorf.

Der Wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath und Staats-Sekretär Bode, von Karlsbad.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Triest, Mittwoch den 8. August. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. v. Mts. Nach den der „Triester Zeitung" zugegangenen Berichten sollte den Französischen Spitälern in Konstantinopel der Auftrag geworden sein, 6000 Betten bereit zu halten. Omer Pascha soll einen ihm gemachten Antrag, nach Asien zu gehen, zurückgewiesen haben. Nach ferneren Berichten der „Triester Zeitung" vom Kriegsschauplatze in Asien hätte Scherif Pascha auf der Straße von Kars nach Erzerum Proviantvorräthe den Russen preisgegeben. Kars soll, neuerdings enger eingeschlossen, nur noch auf 20 Tage verproviantirt sein. — Die Pforte, heißt es, habe den Plan, auch Rajahs auszuheben, aufgegeben.

Deutschland.

(Berlin, den 8. August. Heute Morgen 5½ Uhr ist der Prinz von Preußen von seiner Petersburger Reise im besten Wohlsein hier wieder eingetroffen. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befanden sich der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, der General v. Bonin, welcher bekanntlich dem Prinzen nach St. Petersburg gefolgt war, der Adjutant Major Graf v. d. Goltz, der Leibarzt Dr. Lauer ꝛc. Wie ich höre, ist das Reisegefolge vom Kaiser von Rußland mit hohen Orden bedacht und außerdem auch noch mit kostbaren Gegenständen reich beschenkt worden. Die Bedienung erhielt goldene Dosen, von denen jede den Werth von 200 Silberrubel hat. — Schon morgen Abend wird der Prinz, wie es heißt, Berlin wieder verlassen. Wahrscheinlich geht der Prinz zunächst zu des Königs Majestät nach Schloß Erdmannsdorf und später erst zu seiner erlauchten Gemahlin nach Baden. Heute Abend fuhr der Prinz nach Schloß Babelsberg, um dort zu übernachten, und morgen alsdann in Potsdam einer Truppenbesichtigung beizuwohnen.

Die Uebungen im Felddienst mit gemischten Waffen haben hier am Sonnabend ihr Ende erreicht und kommen nunmehr die Truppenübungen im Bataillonsverbande zur Ausführung. Dieselben Exercitien sollen auch schon in Potsdam ihren Anfang genommen haben. Schon heute früh 5 Uhr begaben sich die Generale Graf v. d. Gröben und Graf v. Waldersee dorthin, um denselben beizuwohnen und kehrten Mittags hierher zurück. Morgen soll das Lehr-Bataillon besichtigt werden.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel ist nach beendigter Brunnenkur heute von seinem Landsitze hierher zurückgekehrt.

Unser Gesandter in Hannover, General Graf v. Nostiz, traf heute Nachmittag mit dem Kölner Zuge aus Hannover hier ein und begab sich bald nach seiner Ankunft, wie ich höre, in das auswärtige Amt. Nur wenige Tage will der General in Berlin bleiben und alsdann auf einige Zeit seine in Schlesien gelegenen Güter besuchen.

Unser Kommissarius bei der Industrie-Ausstellung in Paris, Geh. Rath v. Viebahn, wird, wie es heißt, noch diesen ganzen Monat in der Seinestadt bleiben und erst Anfangs September nach Berlin zurückkehren. Wie schon früher gemeldet, drängen sich die Berliner nicht zur Pariser Industrie-Ausstellung; doch haben sich in letzter Zeit einige hiesige reiche jüdische Familien aufgemacht.

Erdmannsdorf, den 7. August. Ihre Majestäten der König und die Königin besuchten gestern Vormittag die Mariannen-Cottage bei Fischbach. Nach der Tafel fuhren Ihre Majestäten nach Stonsdorf, wo Allerhöchstdieselben mehrere schöne Punkte des Parks besichtigten.

Die „Schles. Ztg." giebt folgendes Nähere: Ihre Maj. der König und die Königin besuchten gestern, wie es früher im Werke zu sein schien, weder den Kavalier-Berg bei Hirschberg, noch die Försterei bei Schmiedeberg, sondern etwa Mittags 1 Uhr das jetzt vereinsamte Schloß Fischbach, jetzt Besitzung des Prinzen Adalbert von Preußen, Admirals der Preußischen Flotte, und gaben sich dort unvergeßlichen und heiligen Erinnerungen an eine schöne und große Vergangenheit hin. Hier, wo der Oheim des jetzigen Königs, Prinz Wilhelm mit seiner Gemahlin, Prinzessin Marianne, Königl. Hoheiten, jährlich den größten Theil der günstigeren Jahreszeiten mit ihren beiden Söhnen und Töchtern in musterhafter Eintracht und Häuslichkeit mit vollsten Zügen genoß, sammelten sich öfters um das hohe Paar hochfürstliche Besuche aus der Nähe und Ferne, insonderheit mehr denn ein Mal das Russische Kaiserhaus in den mehrsten seiner Glieder, das Haupt, Nikolaus. Hier schlug in diese Familien-Gemeinschaft wie der Blitz aus blauen Himmel 1830, also gerade vor einem Vierteljahrhundert, die Kunde von der Juli-Revolution zu Paris und von der darauf folgenden Erhebung in Polen ein und sprengte die damals harmlos vereinte Allerhöchste und Höchste Gesellschaft urplötzlich auseinander. Lange weilten gestern beide Majestäten sinnend vor der kolossalen Bildsäule des Prinzen von Hessen-Homburg, Bruders der Frau Prinzessin Marianne, der, ein Opfer der Vaterlands-Liebe, 1813 den Heldentod starb. Lange beschaueten Allerhöchst Beide von neuem die vor dem Portale des Schlosses Fischbach Wache haltenden, kunstreichen, mit Sanskritt-Zügen bedeckten Riesen-Kanonen, welche die Englisch-Ostindische Compagnie einst dem heldenmüthigen Prinzen Waldemar aus Achtung und Dankbarkeit für seine kräftige Theilnahme an den Kämpfen mit den Sheiks als Geschenk verehrte. Gegen Abend statteten gestern beide Majestäten noch einen kurzen Besuch in dem nachbarlichen Stonsdorf ab bei der verwittweten Frau Fürstin Reuß. Als deren edler Gemahl vor mehr denn einem Jahrzehnd in der Vollkraft seiner Jahre dort gestorben war, führte der König, damals auch gerade hier anwesend, die tiefgebeugte Wittwe Allerhöchstselbst an seinem rechten Arme dicht hinter der Leiche her vom dortigen Schlosse aus den sehr langen Dorfweg bis zur fürstlichen Gruft auf dem Kirchhofe, an welcher er damals, lange tief ergriffen, unbedeckten Hauptes stand. Heute Vormittags wurde bei der wachsenden Gunst des Wetters urplötzlich der Allerhöchste Entschluß gefaßt, die von hier wohl 2½ Meilen entfernte, zu Ehren der jetzigen Standesherrin Gräfin Schaffgotsch so benannte „Josephinen-Hütte" im oberen, am höchsten gelegenen Schreiberhau zu besuchen. Die Abfahrt erfolgte gegen 12 Uhr. Die Rückkehr wird erst Abends 6 oder 7 Uhr erwartet. JJ. MM. der König und die Königin fuhren, wie gewöhnlich, in einem der Kgl. Vierspänner mit einander; darauf folgte in einem dergleichen die Prinzessin Alexandrine, K. Hoheit, dann eine Anzahl Vier- und Zweispänner, ein sehr ansehnliches Gefolge. Erst morgen wird man vernehmen können, wie die ganze, allerdings in Rücksicht der Natur wie der Industrie und Kunst höchst interessante Partie abgelaufen sei. An Mannigfaltigkeit der Genüsse wird es nicht fehlen, und den besten Humor von der Welt schien die hohe Gesellschaft mit auf den Weg zu nehmen. Unterdeß wird hier im Schlosse und um dasselbe her gefegt und polirt. Die Wasserkünste feiern, und die heute hieher kommenden Fremden, welche nach dem Anblicke der Majestäten sich sehnen, haben buchstäblich das — Nachsehen.

— Der für unser Thal so segensvolle Aufenthalt Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin ist am 3. August, dem hochwichtigen Tage, der jedem treuen Unterthan unsers theuren Vaterlandes im heiligen Andenken lebt, aufs Neue durch eine Allerhöchste Gnade bezeichnet worden. Ihre Majestäten haben geruht, folgendes Allerhöchste Kabinetsschreiben an den Königl. Landrath v. Grävenitz zu erlassen:

„Nachdem Wir Uns von der zweckmäßigen Einrichtung des durch Ihre Bemühungen in das Leben gerufenen Krankenhauses Bethanien zu Erdmannsdorf durch persönlichen Besuch überzeugt haben, wünschen Wir in Anerkennung Ihrer Bestrebungen, die gedeihliche Entwickelung dieser für Erdmannsdorf und dessen Umgegend so wohlthätigen Anstalt dadurch zu fördern, daß Wir die Summe von Fünftausend zweihundert Thalern in Staatsschuldscheinen aussetzen, aus deren Zinsen die Kosten der Unterhaltung zweier Betten bestritten werden sollen. Der Geheime Kämmerirer Schöning ist angewiesen, Ihnen die gedachte Summe zu behändigen. Erdmannsdorf, den 3. August 1855.

Gez. Friedrich Wilhelm. Elisabeth.

An den Landrath des Kreises Hirschberg v. Grävenitz."

Baden. Karlsruhe, den 5. August. Die in Sachen des Kirchenstreites niedergesetzte Großherzogliche Kommission wird in bevorstehender Woche ihre Arbeiten wieder beginnen. Hiernach scheint derselben die von Brunner überbrachte Grundlage zum Konkordate von der Großherzoglichen Regierung übermacht worden zu sein. An der Spitze der Kommission steht Justiz-Ministerial-Direktor Herr Junghanns, ein eben so eifriger Katholik, als treuer Diener seines Fürsten und des Staates. (W. Staats-Anz.)

Oesterreich.

Venedig, den 4. August. Die heutige „Gazetta" resumirt den Inhalt der Päpstlichen Allocution, wonach in Piemont Alle, welche mittelbar oder unmittelbar die Kirchengesetze verletzt haben, der Censura ecclesiastica verfallen. Für Spanien wird das Konkordat vom Jahre 1851 annullirt und auf die Censura hingedeutet. Gegen das neulich von der Tessiner Kantonal-Regierung erlassene, die Päpstliche Autorität schmälernde Gesetz wird protestirt.

Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, den 1. August. Im Laufe des 17. (29.) Juli nahm die feindliche Flotte keine Bewegungen vor. Gestern Abend trennten sich von derselben und gingen in See: ein Englischer Zweidecker, 7 Kanonierboote und 1 Kauffahrteischiff. Im Laufe des 18. (30.) Juli bewahrte die feindliche Flotte ihre frühere Stellung; den größten Theil des Tages war dieselbe in dichten Nebel gehüllt.

Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht einige weitere Aktenstücke zur Hangö-Affaire. Admiral Dundas benachrichtigt in einer Zuschrift vom 4. Juli den Russischen Kriegsminister, Fürsten Dolgoruki, daß er von seiner Regierung beauftragt worden ist, die Freilassung der am 5. Juni bei Hangö-Udd gefangen genommenen Mannschaften zu verlangen. Er übersendet zugleich einen Auszug der Instruktionen, die ihm in dieser Beziehung von der Admiralität zugegangen sind, so wie die Zuschrift, die er bereits am 15. Juni deshalb an den General v. Berg richtete, sammt dessen Antwort. Was die Beschuldigung eines Mißbrauchs der Parlamentärflagge bei Kertsch betrifft, so verweist der Admiral auf die Bemerkungen der Lordkommissäre in den beigeschlossenen Aktenstücken. Er fügt hinzu, daß er in Betreff der Thatsachen, die nach Angabe des Generals von Berg bei Twarminne stattgefunden haben sollten, eine Untersuchung angestellt habe, und daß er in Folge derselben im Stande sei, aufs Entschiedenste zu leugnen, daß die dort verwendeten Boote in irgend einer Weise die Parlamentärflagge gemißbraucht hätten. Das Schreiben schließt: „Ich will nicht glauben, daß die Regierung Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen dabei beharren könne, Männer festzuhalten, welche zu Gefangenen gemacht wurden, als sie den Auftrag erfüllten, Russische Gefangene in Freiheit zu setzen; eine solche Haft kann nur die Gefühle noch mehr verbittern, die der Kriegszustand nothwendig hervorruft, welche durch alle möglichen Mittel zu mäßigen aber die Pflicht jeder civilisirten Nation ist."

Die vom 12. Juli datirte Antwort des Fürsten Dolgoruki wiederholt die schon früher im „Journal de St. Petersbourg" ausführlich vorgetragene Erörterung der Thatsachen. Der kommandirende Englische Offizier hat sich nicht begnügt, die 5 gefangenen Finnischen Kapitäne ans Land zu setzen, sondern er ist in Begleitung mehrerer Leute von der Mannschaft weiter in das Innere gegangen. Wie er sagt, wollte er sich mit den Telegraphenbeamten in Verbindung setzen und von den Einwohnern Lebensmittel einkaufen. Dies hat mit den Funktionen eines Parlamentärs nichts zu thun, nnd wenn er so in einen Hinterhalt fiel, so ist seine Gefangenschaft durchaus gerechtfertigt. Auf dem Boote fand man überdies Patronen und Zündapparate. Es wird weiter wiederholt, daß General v. Berg sofort einen Offizier mit der Untersuchung des Vorfalls beauftragte, und daß diese Untersuchung „auf Grund der einstimmigen Angabe aller Zeugen" festgestellt hat, „daß die Parlamentärflagge weder am Bord des „Cussack", noch des abgesandten Bootes, noch in den Händen des an's Land gestiegenen Offiziers gesehen wurde." — Die Russische Regierung sieht sich demnach veranlaßt, die Freilassung des Lieutenant Geneste und seiner Gefährten zu verweigern. — Auf den Widerspruch der amtlichen Ermittelungen des Englischen Admirals mit denen der Russischen Behörden in Betreff des Vorfalls bei Twarminne kommt Fürst Dolgoruki nicht weiter zurück; dagegen legt er einen Bericht des Bürgermeisters der Stadt Raumo bei, welcher einen Angriff der Engländer gegen diesen Ort am 2. Juli betrifft. Derselbe war von einem Russischen Detachement unter Kapitän Karlstedt besetzt. Nachmittags 4 Uhr kamen vier Englische Boote hier an, denen ein fünftes unter Parlamentärflagge voraufging. Herr Peterson fuhr diesem entgegen, verweigerte jedoch jede Auskunft, ob Truppen in der Stadt wären. Als die Engländer hierauf erklärten, daß ihnen alle Schiffe im Hafen ausgeliefert werden müßten, wenn die Stadt verschont werden solle, antwortete er, daß ihm die Erfüllung dieser Forderung unmöglich sei. Hierauf bedeuteten ihm die Engländer, daß er sich entfernen möge, doch noch ehe er die Küste erreicht, suchten sie sich schon des nächsten Schiffes zu bemächtigen. Sofort feuerte die Russische Abtheilung vom Lande, und es entspann sich ein Kampf, während dessen 2 Schiffe im Hafen verbrannt wurden. Nach dreistündigem Feuern gingen die Engländer wieder in See. Fürst Dolgoruki verweist nochmals auf die milderen Instruktionen, welche früher Admiral Dundas in Betreff der Küstenfahrzeuge habe ergehen lassen. Er macht schließlich auf einen Vorfall aufmerksam, der sich angeblich auf der Insel Oesel zugetragen hat; hier haben sich, wie er angiebt, Englische Seeleute nicht begnügt, die Fischerböte zu zerstören, sondern sie haben den Fischern auch ihr Geld und ihre Kleider weggenommen. — Bemerkenswerth ist, daß Fürst Dolgoruki aus einer endlosen Liste ähnlicher Enthüllungen, die der „Russische Invalide" vor Kurzem auf Grund angeblicher amtlicher Berichte mittheilte und nach denen selbst auf fliehende Frauen mit kongrevischen Raketen geschossen worden sein sollte, sich nur diese einzige angeeignet, obgleich er doch im Uebrigen selbst den offiziellen Bericht über die Abwesenheit jeder Parlamentairflagge bei Hangö-Udd vertreten zu können meint. (Ndd. Z.)

Nachrichten aus der Krimm vom 28. Juli zufolge hatten dort in letzter Zeit furchtbare, von heftigen Regengüssen und drückender Hitze begleitete Gewitter stattgefunden. In Folge dieses Zustandes der Atmosphäre hatten die Krankheiten wieder zugenommen. Einem in der „Presse d'Orient" veröffentlichten Briefe aus Kertsch vom 22. Juli zufolge hatten die Russischen Schiffe, welche in den Don geflüchtet waren, sich wieder ins Asowsche Meer gewagt, wo sie von den Schiffen der Verbündeten verfolgt wurden.

Die „Presse d'Orient" hat Briefe aus Kertsch vom 22. Juli. Am 18. machte ein Theil von der Besatzung des Forts St. Paul eine Recognoszirung ins Land, wobei sie bis Kop-Sarai-Min, 6 Stunden von der Stadt und eine Stunde von dem kleinen Russischen Corps, das in Sultanowka liegt, vordrang und den Kosaken 600 Stück Vieh, die den Bewohnern von der Verwaltung bezahlt worden, vor der Nase wegtrieb. Die Befestigungs-Arbeiten am Fort St. Paul und von Jenikale sind beendigt.

Daß General-Lieutenant J. Simpson den Oberbefehl über die Britische Armee in der Krimm definitiv angenommen hat, ergiebt sich aus folgendem Tagesbefehl:

„Hauptquartier vor Sebastopol, den 21 Juli. — General-Lieutenant Simpson kündigt der Armee an, daß er die Ehre hatte, von Ihrer

Majestät der Königin zum Oberkommandanten des Heeres in der Krimm ernannt zu werden. Der General-Lieutenant, obzwar tief durchdrungen von der Verantwortlichkeit, die ihm dieser Posten auferlegt, ist stolz auf diese hohe auszeichnende Ehre und auf das Vertrauen, das seine Monarchin in ihn setzt. Es wird des General-Lieutenants Pflicht sein, sich zu bestreben, in die Fußtapfen seines großen Vorgängers zu treten, und er vertraut der Unterstützung der Generale, Offiziere und Soldaten, um die Ehre und Mannszucht dieser edlen Armee aufrecht zu erhalten.

James Simpson, kommandirender General-Lieutenant."

Die neueste Russische Depesche lautet: Fürst Gortschakoff meldet vom 5. August Abends: Nichts Neues vor Sebastopol; das feindliche Feuer ist gemäßigter.

Diese Depesche erwähnt nichts von dem in Nr. 182 mitgetheilten Ausfall.

Die telegraphische Depesche des Generals Simpson vom 4. August lautet in den Englischen Blättern wörtlich: „Die Russen machten gestern auf der Woronzoff-Straße bis zu den chevaux de frise (Spanischen Reitern) einen Ausfall, wurden aber ohne Verlust von unserer Seite zurückgeschlagen. — Wenige Cholera-Todesfälle.

Die Krzztg. bemerkt dazu, daß Französische Depeschen schon seit einiger Zeit ausgeblieben sind. Zur Erklärung dient die Meldung der Pariser „Lithogr. Corresp. Havas," daß die Regierungen von Paris und London zur besseren Bewahrung des Geheimnisses wegen der jüngsten Belagerungs-Arbeiten vor Sebastopol beschlossen haben, auf einige Tage die Veröffentlichung offizieller Depeschen aus der Krimm zu unterlassen. Indeß erwartet man zum Napoleonstage (15. August) wieder Depeschen, und zwar — Siegesnachrichten.

Türkei.

Das „Journal de Constantinople" war wegen eines Artikels verwarnt worden, in welchem es hervorgehoben hatte, wie leicht es den Russen sein würde, nach dem Persischen Meerbusen hinabzusteigen, wenn sie sich der Hochebenen Kurdistans bemächtigt hätten. — Die Briefe aus Tripolis reichen bis zum 26. Juli. Die Trümmer des Türkischen Heeres waren ohne Waffen in jene Stadt zurückgekehrt; die aufständischen Araber waren Herren des ganzen Landes mit Ausnahme der Hauptstadt. Sie haben vom Sultan den Schutz der Verbündeten begehrt, damit ihren Beschwerden abgeholfen werde. Laut Nachrichten aus Alexandria vom 28. Juli war Said Pascha von seiner Expedition gegen die Beduinen zurückgekehrt. Dieselben hatten sich unterworfen. — Brussa war am 25. Juli von einem neuen Erdbeben heimgesucht worden.

Frankreich.

Paris, den 6. August. Der „Moniteur" veröffentlicht aus Therapia vom 26. Juli die vom neuen Französischen Gesandten Thouvenel bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens gehaltene Rede. Man bemerkt darin unter den gewöhnlichen Freundschafts-Formeln folgende Stelle: „Der Kaiser hatte einen Augenblick gehofft, sich nach der Krimm zu dieser tapferen Armee begeben zu können, deren Anstrengungen, mit denen der Türkischen und Englischen vereint, den Sieg der gerechtesten aller Sachen sichern werden. Indem Se. Kais. Maj. diesen Plan aufgiebt, bringt er andern Pflichten ein schmerzliches Opfer. Auch ist es nicht ohne ein lebhaftes Bedauern, daß ich expreß auszudrücken beauftragt bin, daß der Kaiser der herzlichen Aufnahme entsagt hat, die Ew. Maj. ihm zugedachte und die den Gesinnungen der beiden Souveraine so zu sagen einen persönlichen Stempel aufgedrückt hätte."

Ein im „Moniteur" abgedrucktes Rundschreiben des Unterrichts-Ministers Fortoul ans Französische Episcopat schreibt für den 15. August Dank- und Schutzgebete vor.

Dem „Salut public" von Toulon zufolge hat die Mittelmeer-Eisenbahn Befehl erhalten, sich zum Transport von 1500 Mann Truppen täglich, 100,000 Granaten und bedeutenden Mengen Pulver bereit zu halten.

Der ehemalige Großjägermeister von Frankreich, Alexander Graf von Girardin, ist gestern im 79sten Lebensjahre gestorben.

Vor einiger Zeit wurde ein protestantischer Prediger zu Gefängniß verurtheilt, weil er in einem Buche die katholische Religion in unziemlicher Weise besprochen hatte. Der Urtheilspruch mag ein gerechter sein, und es konnte allerdings dem Angeklagten nicht zur Entschuldigung dienen, daß die Protestanten und ihr Cultus von katholischen Schriftstellern noch viel ärger beleidigt werden. Nichts destoweniger ist es auffallend, daß sich die Kaiserl. Staats-Anwaltschaft bis jetzt noch niemals veranlaßt gefühlt hat, Schriften zu verfolgen, in denen der Protestantismus auf eine gehässige Art angegriffen wird, obgleich das Gesetz alle Confessionen in gleichem Maße schützt. Der Vertheidiger jenes Predigers konnte mehrere solcher Bücher zeigen, u. a. eines von dem Pater Ventura, betitelt „die katholische Feier", in welcher es an Stoff zu einer Anklage nicht fehlte.

Wir benutzen zugleich diese Gelegenheit, um einer Anstalt Erwähnung zu thun, deren Gründung und Einrichtung von dem Eifer zeugt, mit welchem die katholische Kirche Propaganda macht; wir meinen die Anstalt in der rue de Sèvres, welche ihrer Englischen Stifter wegen »la maison des dames anglaises« heißt. Der Zweck dieser Anstalt ist, junge protestantische Mädchen, welche wegen ihres Uebertritts zur katholischen Religion von ihren Familien verstoßen werden, aufzunehmen und so lange zu pflegen, bis entweder ihre Versöhnung mit ihren Familien erwirkt wird, oder wenn dies nicht möglich, bis sie sich verheirathen, oder eine unabhängige Stellung in der Gesellschaft erwerben. Für den schlimmsten Fall werden sie zu Erzieherinnen herangebildet. In diesem Augenblicke giebt es in dieser Anstalt auch Deutsche Mädchen, welche katholisch wurden und deshalb auf das elterliche Haus verzichten mußten. — Mit dieser Anstalt ist eine andere verbunden, welche ausschließlich zur Aufnahme der Kinder von Englischen Predigern bestimmt ist, die katholisch wurden und dem zufolge stellen- und brodlos sind. Der Fonds, womit dieses „Haus der Englischen Damen" gestiftet wurde und der von einer Engländerin herrührt, ist nicht ansehnlich — die Zinsen reichen kaum hin, um die Miethe des Gebäudes zu bestreiten, aber die „Damen" — die übrigens sämmtlich ganz ausgezeichnete Frauen und im höchsten Grade achtungswerth sind — werden von allen katholischen Seiten so reichlich unterstützt, daß es in der Anstalt eben so wenig am Angenehmen als am Nothwendigen und Nützlichen fehlt. (Kreuzztg.)

Großbritannien und Irland.

London, den 6. August. Wie die „Times" meldet, wird die Königin sich am 18. d. Mts. zu Dover nach Frankreich einschiffen. Ein Geschwader, bestehend aus dem Neptune (120 Kanonen, Vice-Admiral Cochrane), dem Saint George (120), dem Sanspareil (70), dem Malacca (17), dem Inflexible (7), der Rosamond (6), der Sealark (8) und dem Rolla, wird ihr nach Boulogne voraussegeln. Dem Observer zufolge werden die Kabinets-Mitglieder Lord Clarendon und Lord Granville Ihre Majestät begleiten. Die Abwesenheit des Hofes von England wird voraussichtlich zehn Tage dauern.

Der Englische Kriegsminister Lord Panmure gab in der Sitzung des Oberhauses vom 3. August die Erklärung ab, daß es mit der Ehre Englands und Frankreichs unvereinbar sein würde, wenn die Krimm-Armee ihre Stellung verließe, ehe Sebastopol sich ihren Waffen ergeben hätte. (Wir kommen auf die interessante Debatte, die wir heute wegen Raummangels nicht ausführlich geben können, zurück. D. Red.)

Ueber das Lager der Fremdenlegion bei Shorncliffe wird den „Daily News" unter Anderem Folgendes mitgetheilt: Das ganze Lager ist jetzt mit Schildwachen umstellt, um Desertionen vorzubeugen. Man war zu dieser Vorsichtsmaßregel gezwungen, nachdem man sich überzeugt hatte, daß zwei Subjekte die Legionaire zum Davonlaufen bewegen wollten, ohne daß es jedoch bisher gelungen wäre, den Einen derselben (mit Namen Hill), der schon gefänglich eingezogen war, gerichtlich seiner Schuld zu überführen. Die Schützen rühmen sich, daß aus ihrem Corps bisher nur ein Mann desertirte und dieser Eine war ein halbverrückter Studiosus der Theologie, der bald freiwillig zurückkam. Dieses Schützenkorps, beinahe ganz aus Norddeutschen bestehend, ist der beste Theil der Legion und daher einer weniger strengen Disziplin als die übrigen Legionairs unterworfen. Die nördliche Seite des Lagers ist von Osten nach Westen von der Artillerie, Kavallerie und dem Schützenkorps eingenommen. Das Artilleriekorps ist am 1. August ausgerückt (es hieß nach London), und der Tag seiner Rückkehr ist nicht bestimmt. Die Kavallerie besteht erst aus 300 Mann, von denen erst 100 uniformirt sind. Die übrigen Uniformen waren zu enge und wurden zurückgeschickt, so daß ein großer Theil der Legionaire noch in Blousen, Gehröcken und Fracks einexerzirt wird. Die guten Leute wundern sich nicht wenig, daß das reiche industrielle England so lange braucht, um ein paar hundert Uniformen fertig zu kriegen. Schmachvoller aber ist es, daß sie noch immer kein Lederzeug für ihre Säbel haben, so daß die Kavalleristen bei ihren Säbel-Exerzitien die Scheiden in der linken Hand halten müssen. Wer an dieser Krähwinkeliade Schuld ist, weiß der Himmel. Das Lager zählt an 2000 Mann. Es wird viel exerzirt und, wie es scheint, nicht immer mit Verstand, denn man läßt diese jungen Rekruten schon Manoeuvres im Großen ausführen, wo dann natürlich Alles drunter und drüber geht. Beim letzten derselben stürzte Major Rodowitz, ein sehr geachteter Offizier, mit seinem Pferde, brach ein Bein und trug überdies eine schlimme Kopfwunde davon.

Spanien.

Der „Independance Belge" schreibt man aus Madrid vom 31. Juli, daß der Abschluß eines Bündnisses zwischen Spanien und den Westmächten nahe sei, und demselben die Absendung Spanischer Truppen nach der Krimm oder nach Italien folgen werde *). Mehrere Minister seien zwar gegen dieses Bündniß, O'Donnell aber und die bedeutendsten Generale seien entschieden dafür.

Die Zeichnungen für die Anleihe betragen bisher wenig mehr als 350,000 Realen; die gemäßigten Journale jubeln und ermuntern die Steuerzahler, durch Nichtbetheiligung an der Zeichnung gegen die Regierung zu protestiren.

Der Finanz-Direktor der Baskischen Provinzen ist von der Regierung ermächtigt worden, den dortigen Bevölkerungen kund zu machen, daß die Gemeinde-Güter, so wie die Güter der Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Stiftungen nicht verkauft werden sollen; vorläufig wird man blos die Güter der Geistlichkeit und der religiösen Brüderschaften verkaufen.

Die Bande der Hierros hat dieser Tage zu Matamorosa die Kasse des Wegegeld-Empfängers ausgeleert.

Zu Barcelona wurden am 28. Juli etwa 200 Arbeiter, die seither als Rädelsführer bei den letzten Unruhen in der Citadelle saßen, auf dem Kriegsdampfer „Lepanto" eingeschifft, um nach Cuba deportirt zu werden, wo man sie unter die Truppen stecken wird.

Afrika.

Nach den neuesten Nachrichten aus Malta ist die ganze Regentschaft von Tripolis im Aufstande; der Pascha hat mit seinem Türkenheere den Empörern eine zweitägige Schlacht geliefert und ist aufs Haupt geschlagen, seine Armee zum Theil getödtet, zum Theil gefangen worden, und da Gefangenschaft und Tod bei diesen Barbaren gleichbedeutend zu sein pflegen, so darf die Türkische Gewalt in Tripolitanien vorläufig als vernichtet betrachtet werden. Und in der That wurde mit dieser Hiobspost gleichzeitig gemeldet, der Pascha habe den Europäischen Consuln erklärt, er sei nicht mehr im Stande, für Sicherheit des Lebens und des Eigenthums zu sorgen. Während das Land mit Raub und Mord bedeckt war, flüchtete in Tripolis an Bord der Schiffe, wer etwas zu verlieren hatte.

Die einzige Hoffnung der geschlagenen Türkischen Behörden beruhte auf fremder Hülfe. Der Französische Dampfer „Daim" eilte nach Malta, um dort Englisches Militär zu requiriren; auch nach Algier soll der Nothschrei ergangen sein. Aber während wir von Französischer Seite über diese Angelegenheit noch in einem gewissen Dunkel gelassen werden, erfahren wir durch das jüngste „Portafoglio Maltese", daß der „Daim" ohne Truppen wieder nach Tripolis zurückgekehrt, mit dem Kriegsdampfer „Inflexible" aber der Britische Consul auf seinen Posten geeilt sei. Oberst Hermann — bekannt durch sein Interesse an der Erforschung Binnen-Afrika's und als Freund von Barth und Vogel, ein Name guten Klanges auch in Deutschland — wird in Tripolis ohne Zweifel den bedrängten Fremden eine starke Stütze sein, doch einen sehr schweren Stand haben. Denn empörten Arabern gegenüber ist Vernunftpredigen ein thörichtes Beginnen; gleichwie bei den Baschi-Bozuks sind nur Prügel, Dolch und Kugel Dinge, welche ihnen imponiren. Wo die Macht fehlt, da hört bei Barbaren auch die Herrschaft auf, und aus diesem Grunde werden die verbündeten Höfe von Stambul, Paris und London sich rasch entscheiden müssen, ob sie mit bewaffneter Hand interveniren, oder ob sie das Land seinem Schicksale überlassen wollen. Letzteres geht aus Gründen des Handels nach Binnen-Afrika und mehr noch des Türkischen Ansehens wegen nicht wohl an. Der Sultan ist im Besitze der Oberhoheits-Rechte; diese im jetzigen Augenblicke aufzugeben, würde kein gutes Omen für andere Fälle sein; der Sultan bedarf gerade jetzt auch von seinen Vasallen-Ländern einer kräftigen Unterstützung an Geld und Mannschaft. Ohne Intervention aber ist die Tripolitanische Regentschaft schwerlich im Türkischen Lehnsverbande zu erhalten. Die Europäischen Großmächte haben einst den alten Vicekönig von Egypten wieder unter die Gewalt der Pforte zurückgebracht; die Westmächte werden wohl auch gegen Gurma, den Anführer der Insurgenten in Tripolitanien, einschreiten müssen.

Bis 1714 war Tripolitanien ein Türkisches Ejalat. Als aber die Pforte im 17. Jahrhundert zu ohnmächtig geworden, um mit Nachdruck auch ihre nordafrikanischen Eroberungen zu beherrschen, kam das einheimische Geschlecht der Karamanli in den erblichen Besitz der Herrschaft, wie später das der Mehemed-Aliden in den von Aegypten. Nach 121jähriger Herrschaft wurden im Jahre 1835 die Karamanli, die nur im losesten Feudal-Verbande mit der Pforte standen, durch einen Türkischen Gewaltstreich gestürzt und nach Stambul in Gefangenschaft geschleppt, die Würde des Dey's abgeschafft, das Land zu einer Türkischen Provinz gemacht und von einem Pascha verwaltet, der sich auf ein 5000 Mann starkes reguläres Heer stützte. Noch mehr: die Türkischen Pascha's preßten das Land aus, als wenn es unter der Kelter läge; der einst blühende Handel wurde durch Zölle und Monopole, durch Erpressungen und Plackereien mehr und mehr gelähmt, und die Bevölkerung durch die brutalsten Mißhandlungen in fortwährender Gährung erhalten. Wenn trotz alledem der Karawanenhandel über Murzuk und über Ghadamis mit Centralafrika zunahm und die Verbindungen sich mit jedem Jahre mehr verzweigten, so daß Ghadamis allein dem Pascha einen jährlichen Tribut von 25,000 Fr. zahlen konnte, so war die Pascha-Wirthschaft weniger daran Schuld, als die überaus günstige Lage des Landes für die Binnen-Afrikanischen Bezüge des Europäischen Handels. In Tripolis kommen die Karawanen im Winter an und kehren mit dem Frühling, beladen mit Europäischen Gegenartikeln, in's Innere zurück. Im Frühjahr beginnt die große Messe in Murzuk, welche bis zum Herbste dauert und von Kaufleuten aus Ost, West und Süd besucht wird.

Im ganzen Süden bis Rabba am untern Niger, ja im Lande der Ashanti findet man Tripolitanische Handelsleute. Denn da der Türke Ackerbau und Industrie mit unerschwinglichen Abgaben belastet, so sind diese Erwerbszweige tief in Verfall gerathen; der Unternehmungsgeist hat sich auf Handel und Schacher geworfen und nach außen gewandt, wo er weniger streng zu kontroliren und zu dezimiren ist.

Dieser Handel mit Sudan erhielt nach Algeriens Eroberung durch die Franzosen einen neuen Aufschwung. Die Französische Regierung verbot nämlich sofort den Negerhandel. Die Karawanen von den Ufern des Quora, welche außer den Produkten Sudans Sklaven zu bringen und als Rückfracht Europäische Fabrikate einzuhandeln gewohnt waren, wandten sich nun meistens von den Algerischen Märkten ab und gingen nach Marokko und Tripolis, wo die Englischen Fabrikate überwiegend sind, da auch Tunis, wie in jüngster Zeit Aegypten, den Sklavenhandel verboten hat. Schon aus diesem materiellen Grunde wird Frankreich auf Unterdrückung des Neger-Handels auch in Tripolis dringen. Die jetzige Krisis bietet die passende Gelegenheit dazu.

Daß die Bevölkerung unter solchen Verhältnissen mit jedem Jahre dünner wurde und jetzt vielleicht keine Million mehr beträgt, begreift sich. Aber auch Massen-Auswanderungen nach Tunis und Aegypten haben Statt gefunden, um den Türkischen Plackereien zu entkommen. Weil aber Alles nichts half, hat die Bevölterung sich erhoben. Bis jetzt wurden von den Türkischen Besatzungen in Tripolis, Bengasi, Ghadamis und Murzuk diese Aufstände in der Regel im Blute erstickt; doch Räubereien, Fehden, Uebersiedelungen ganzer Stämme nach anderen Gegenden, kurz, alle Anzeichen des heranziehenden Sturmes blieben permanent, bis sich die gährenden Elemente endlich zusammenballten und die Türken bewältigten. Die Türkische Bevölkerung des Landes, die jetzt wohl sammt und sonders erschlagen oder geflüchtet ist, bestand nur aus dem Pascha nebst seinen Truppen und Beamten. Die Städte-Bevölkerung — an den Küsten aus Mauren und Juden bestehend — ist wie in Algerien und Marokko eine politische Null; sie schachert viel und arbeitet wenig, hat wenig Energie und noch weniger Ehr- und Unabhängigkeitsgefühl. Sie wie die Berber des Dhar-el-Dschebel und Sokna's treiben auch Ackerbau, während die nomadischen Araber in ihrem wilden Sinne und bei der geschlossenen Stamm-Organisation von jeher den Fremdenhaß als erste National-Tugend gehegt und gepflegt haben. Sie hassen die Christen kaum mehr als die Osmanli, welche hier in der That alles gethan haben, was sie als Geißeln des Landes, nichts, was ihre Herrschaft als eine Wohlthat erscheinen lassen konnte. Die Sache ist die, daß hierher der Auswurf der Türkischen Beamten und Truppen geschickt und die Regentschaft stets als eroberte Provinz im schlimmsten Sinne des Wortes behandelt wurde.

In London und Paris wird daher wohl zu überlegen sein, was bei solcher Sachlage zu thun sei. So wenigstens kann es nicht fortgehen; das Türkische Verwaltungswesen muß reformirt werden, es koste, was es wolle. Die Wiedergeburt des Orientes schließt die Nord-Afrika's und speciell Tripolitaniens in sich. Zum Glück haben die Franzosen in dieser Beziehung in Algerien schon eine gute Schule und einen vielverheißenden Anfang gemacht. (Vergl. Türkei.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, meldet die P. C., hat als Vertreter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen in dem Protektorate der Allgemeinen Landesstiftung unterm 15. v. Mts. die Bestätigung von Ernennungen zu Verwaltungs- und Ehren-Mitgliedern dieser Stiftung vollzogen. Diese Ernennungen betreffen zuvörderst das Kuratorium, für welches der Kreis-Kassen-Rendant Werwach in Potsdam zum General-Schatzmeister, der Oberst und Kommandant der Festung Spandau, Köhler, und der Geheime Registrator, Lieutenant a. D. und bisheriger General-Schatzmeister, zu Ehrenmitgliedern ernannt sind. Die übrigen Ernennungen beziehen sich auf die Kreis-Kommissariate Storkow und Teltow in dem Regierungs-Bezirke Potsdam, auf die Kreis-Kommissariate Soldin, Sorau, Landsberg a. d. W., Guben und Königsberg i. d. N.-M. im Regierungsbezirke Frankfurt, auf die Kreis-Kommissariate Graudenz, Flatow, Thorn und Schlochau im Regierungs-Bezirke Marienwerder, auf die Kreis-Kommissariate Kröben, Fraustadt und Wreschen im Regierungs-Bezirke Posen, auf das Kreis-Kommissariat Rosenberg — für welches die Ernennung von 71 Ehren-Mitgliedern erfolgt ist — im Regierungs-Bezirke Oppeln, auf das Regierungsbezirks-Kommissariat Liegnitz, auf die Kreis-Kommissariate Sagan, Hirschberg, Hoyerswerda und Jauer im Regierungsbezirk Liegnitz, auf das Regierungsbezirks-Kommissariat Breslau, auf das Regierungsbezirks-Kommissariat Magdeburg und auf das zu diesem gehörige Kreis-Kommissariat Salzwedel, auf das Regierungsbezirks-Kommissariat Erfurt und auf das zu diesem gehörige Kreis-Kommissariat Heiligenstadt, auf die Kreis-Kommissariate Hagen und Dortmund im Regierungsbezirke Arnsberg, auf das Kreis-Kommissariat Bonn im Regierungsbezirk Cöln, auf die Kreis-Kommissariate Düsseldorf, Gladbach, Duisburg, Cleve, Lennep, Elberfeld und Nees, so wie auf das Lokal-Kommissariat Götterswickerham im Regierungsbezirk Düsseldorf, auf das Kreis-Kommissariat Coblenz — für welches die Ernennung von 44 Eh

---

*) Diese Nachricht bedarf sehr der Bestätigung, denn sie steht im Widerspruch mit der in Nr. 178 Pos. Ztg. mitgetheilten Erklärung aus der „Madrider Ztg." vom 29. Juli, daß Frankreich und England niemals die Absendung Spanischer Truppen nach der Krimm oder Italien verlangt haben ꝛc. D. Red.

renmitgliedern erfolgt ist — Ahrweiler und Altenkirchen im Regierungsbezirk Coblenz. — Die Ernennungen für das neuerdings gebildete Regierungsbezirks-Kommissariat Sigmaringen erhielten ebenfalls die höchste Bestätigung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm. Den Vorsitz des letztgenannten Regierungsbezirks-Kommissariats hat der Wirkliche Geheime Rath und Regierungs-Präsident von Sydow übernommen.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen am 29. v. Mts. in Nr. 12. Neumarkt vier neue Mannshemden, drei Bürsten, auf welchen der Name Stanislaus Kupozynski geschrieben, ein Haarkamm, ein Messer; ferner in Nr. 11. Mühlenstraße am 7. d. M. eine silberne vergoldete Lorgnette.

ξ Bromberg, den 7. August. Der vor Kurzem dieser Zeitung eingesandte Bericht, der auch in mehrere andere Zeitungen übergegangen ist, den mittelalterlichen Münzenfund auf dem Gute Leng am Goplosee betreffend, hat einen wahren Sturm von Anfragen an den Rittergutsbesitzer Dr. Laß über den Verbleib der Münzen hervorgerufen. In Bezug hierauf ist zu bemerken, daß der ganze Schatz in die Hände des hiesigen Literaten und Numismatikers Julius Kossarski gelangt ist, und somit der hin und wieder ausgesprochenen Befürchtung, als wären jene Münzen für die Wissenschaft verloren, nicht Raum gegeben werden darf. Die Zahl der gefundenen wohlerhaltenen Exemplare ist nur eine geringe, und nach der bestimmten Erklärung des Herrn Kossarski entspricht das Gepräge derselben ganz dem von Joachim Lelewel in einer 1826 erschienenen Polnischen Zeitschrift beschriebenen und gezeichneten Funde bei Plock; die Böhmischen Exemplare sind hier jedoch alle besser erhalten, namentlich die des Königs Odalricus 1012—1037 und Bracislaus 1037—1055. Außer diesen Böhmischen Exemplaren zeichnen sich wohlerhaltene Stücke aus von Otto I. 936—973 mit dem Bilde des Regenten und ohne dasselbe, von Heinrich II. 1002—1013, Mieszka II. 1025—1035, Etelreth 978—1016, Kanut 1017—1037, Bernhard von Sachsen 1011—1062, Piligrin, Bischof von Köln 1022—1036, Konrad II. 1027—1039, Bruno, Bischof von Augsburg 1007—1029, und noch einige andere.

Der Theaterbesuch ist anhaltend sehr gut und fällt also für die Theaterkasse befriedigend aus. Am Sonntage wurde die „Weiße Dame" gegeben und auch recht brav durchgeführt. Zum Schlusse wurden Frau Flintzer-Haupt, welche die „Anna" sang und Herr Hirsch als „George Brown," hervorgerufen. Heute wird „Tannhäuser" zum zweiten Male zur Aufführung gelangen.

Am 26. Juli schlug der Blitz in eine Scheune auf dem Gehöfte des Schulzen Stöckmann zu Adl. Wierzchucin bei Polnisch Krone. Bei dem dadurch entstandenen Feuer wurden die Scheunen und zwei Ställe eingeäschert. Menschen und Vieh wurden gerettet.

Heute Morgens fand man die Frau des Maurergesellen F. in Klein-Bartelsee bei Bromberg halbtodt und verblutet in ihrem Zimmer; sie hatte sich nämlich mit einem Brodmesser den Hals durchschnitten. Ein schnell herbeigerufener Arzt wandte zwar noch mehrere Rettungsmittel an, doch waren dieselben von keinem Erfolge. Die Frau starb bald darauf in Folge des schon erlittenen starken Blutverlustes. Die Ursache dieses Selbstmordes ist nicht bekannt.

Der Ofen-Fabrikant Kayser & Comp. aus Berlin, dessen Fabrikate auf unserer Industrie-Ausstellung einen so außerordentlich großen Anklang gefunden hatten, hat in Bromberg nicht nur eine Niederlage seiner Waaren, sondern auch eine Fabrik etablirt, die bereits von dem Publikum sehr lebhaft in Anspruch genommen wird. Die allerliebst gearbeiteten transportabeln Kachelöfen bilden nicht nur eine Zierde selbst der elegantesten Zimmer, sondern sind auch in Hinsicht der Raumersparniß, der bedeutenden Ersparniß an Brennmaterial, und namentlich auch wegen des unverhältnißmäßig billigen Preises sehr zu empfehlen. Viele Gutsbesitzer der Umgegend, welche sich von der praktischen Brauchbarkeit dieser Oefen, die sonst hier völlig unbekannt waren, überzeugt haben, lassen für den bevorstehenden Winter dergleichen Oefen arbeiten. Gleiche Empfehlung verdienen die in allen Größen und zu den verschiedensten Preisen vorhandenen Kochmaschinen, die wegen ihrer vielen Vorzüge vor allen bisherigen Kochapparaten selbst von den ärmsten Familien vielfach bestellt und gekauft werden.

Feuilleton.

Reisebilder aus Schlesien.

(Fortsetzung aus Nr. 172.)

4. In Altwassers nächster Nähe.

Wer sich im Juni und Juli in des neckischen Rübezahls Revier wagt, muß stets darauf gefaßt sein, auch einige Regentage mit in den Kauf zu bekommen, und hat man sie erlebt, mag man sie in der Erinnerung doch nicht missen. Langanhaltend sind diese Regen im Gebirge niemals; bald tritt die Sonne in verjüngter Schönheit an dem blauen Himmelszelt hervor, verscheucht schnell Nebel und Wolken, das Wasser verläuft sich schnell, und uns treibt es hinaus in das frische, freie Gotteshaus. Wie lacht jetzt des Waldes Grün, wie glänzt das perlende Wasser am vom Winde leicht berührten Grashalme, wie schmettert das Chor der befiederten Bewohner des Waldes lustig darein, wie leicht hüpft nun die üppige Woge im Bache über Stein und Felsen dahin! Kurz, bald nach dem Regen ein Gang in das Freie ist wunderbar lohnend. Und Altwasser ist reich an Spaziergängen in nächster Nähe. Da können wir besuchen: die anliegenden Kohlenschachten, den Bradeschacht, den Paulschacht, die Gottessegengrube, den Tiefbau dazu, und wer ja weiter will, den Fuchsstollen, der für Jedermann, welcher sich bei dem Bergamte in Waldenburg einen Erlaubnißschein gelöst hat, auf einem Schienenwege befahrbar ist, indem man neuerdings die Einfahrt zu Wasser beseitigt hat. Wie viel Hunderte von Menschen arbeiten hier tief unter der Erde, welch frisches, reges Leben herrscht über und unter der Erde. Fast alle die genannten Schachte münden unmittelbar an der neu angelegten Eisenbahn oder haben sich doch neuerdings zur besseren Förderung ihrer Kohlen einen Ausgang dahin gemacht; unabläßig werden auf Seitenschienenwegen mittelst kleiner Wagen, Hunde genannt, Kohlen der Hauptbahn zugeführt, und nur weniger Stunden Arbeit ist erforderlich, bis der endlose Kohlenzug in der Ferne dampft. Die Tonne Kohlen gilt in Altwasser 9 Sgr., wirft aber trotzdem den Grubenbesitzern den größten Gewinn ab. Der christliche Rothschild der Gegend heißt Kramsta. Die Bauern von Weisstein und Hermsdorf, welche gemeinschaftlich Gruben in Betrieb haben, sind Mann für Mann zur Einkommensteuer eingeschätzt. Das sind sprechende Zeugnisse der Wohlhabenheit der Gegend. Sehenswerth ferner und leicht erreichbar sind die Porzellanfabriken von Tielsch in Weisstein und Krister in Waldenburg. Wir besuchten die Tielsch'sche Fabrik und waren geblendet von der Pracht und Reichhaltigkeit des Lagers. Am meisten bewunderungswerth erschien uns eine mächtige Vase, deren Deckel den Kopf Friedrich des Großen darstellt, und welche an ihrer vorderen Seite die bekannte Scene zwischen Friedrich dem Großen und seinem Neffen, dem nachmaligen Könige Friedrich Wilhelm III., zeigt, bei welcher Letzterer die denkwürdigen Worte gesprochen haben soll:

„Ich frage Ew. Majestät zum letzten Male, ob Sie mir den Ball wie-
„dergeben wollen oder nicht",

worauf Friedrich der Große für sich geäußert:

„Der wird sich Schlesien nicht wieder nehmen lassen".

Ein echt Schlesisches Stück zum Preise von 300 Thalern. Auf dem eben nach Waldenburg führenden, eine kleine halbe Stunde weiten Wege ist als sehenswerth der Garten des Geheimen Kommerzien-Rathes Treutler anzuführen, er liegt an der Fahrstraße, während der Fußweg uns bei dem Schlosse des Majors von Mutius vorüber durch schöne Parkanlagen mit von fließendem Wasser durchrauschten Teichen, in deren klarem Spiegel Schwäne kokett sich umschauen, durch Wiesen und Wald in geradestem Wege nach Waldenburg führt. Die Vorstadt Waldenburgs zieht sich bis zu dem im Thale liegenden Bahnhofe hin, sie besteht aus schönen und neuen Häusern. Enger und winklig erbaut ist die Altstadt. Das Kreisgericht, das Bergamt, die vielen Fabriken, unter denen noch die Spinnereien der Gebrüder Alberti hervorzuheben sind, geben der Stadt ein belebtes Ansehen. Zunächst der Altstadt liegt Ober-Waldenburg und damit in ununterbrochener Fortsetzung das Dorf Dittersbach, welches fast bis zu den Thalabhängen der Berge von Neuhaus sich hinerstreckt. Ein beliebter Vergnügungsort bei Waldenburg ist das Florabassin auf dem Wege nach Gottesberg, der höchst belegenen Stadt im Preußischen Staate am Fuße fast des 2644 Fuß hohen Hochwaldes.

Wie nach Waldenburg, so gelangt man auch leicht zu Fuß nach Salzbrunn. Zwei Wege stehen dem Wanderer offen, der Eine näher und steiler über die Wilhelmshöhe, der Andere weniger steil führt an dem Brade- und Paulschacht vorüber in einem größeren Bogen zu der Spitze des Berges, welcher Altwasser von Salzbrunn trennt. Wir gehen über Wilhelmshöhe, gehen vorsichtig den sich häufig vorfindenden Nattern aus dem Wege und haben nach einem Marsche von einer viertel Stunde die Höhe selbst erreicht. Der Thurm auf der Höhe, welcher zu einer guten Gastwirthschaft gehört und gegen ein mäßiges Aequivalent bestiegen werden kann, gewährt eine entzückende Aussicht nach dem Salzbrunner Thal, dem Hoch- und Sattelwald im Hintergrunde. Von hier oben übersieht man den lang ausgedehnten Badeort, erblickt am Ende des Dorfes die beiden Kirchen, weiter fort die Thürme vom Fürstenstein. Hier war es an einem schönen, sonnenhellen Sonntagvormittag, daß ich die Schneekoppe klar und deutlich mit ihrer Kapelle und ihren Schneefeldern zum ersten Male vor mir erblickte. Nicht weniger deutlich erblickt man den Zobten bei Breslau. Von der Höhe aus führt ein chaussirter Weg bis nieder nach Salzbrunn, wir gelangen zu wohl gepflegten Anlagen mit köstlich frischem Rasen, biegen bei der Felswand mit dem alten Wartthurme ein und befinden uns wie durch einen Zauberschlag versetzt inmitten der fashionabelsten Welt.

Es ist Abends 6 Uhr und die Abendpromenade in ihrer Kulmination. Unabsehbare Gruppen wandeln vor dem schönen Kurhause mit dem bedeckten Säulengange auf und ab, wir hören alle Sprachen des civilisirten Europas um uns her reden, und wer sich auf Physiognomieen versteht, erkennt bald die schöne Polin, den graziösen Franzosen, den in sich selbst versunkenen Engländer heraus. Wir betreten die Kolonaden, Elisenhalle genannt, an deren geschlossener Seite in einer Länge von dreihundert Fuß die reizendsten Kunsterzeugnisse der Welt in Glas, Porzellan, Horn, Bernstein, Meerschaum und Holz, die schönsten Gewebe und Spitzen in wohlgeordneten Läden feil geboten werden. Am Ende der Halle steigen wir einige Stufen zur Rechten nieder und stehen vor der rund eingefaßten Quelle des Oberbrunnens. Gegen hundert Menschen halten ihre Becher zur Füllung entgegen und eine große Anzahl von Dienern ist unabläßig mit dem Schöpfen beschäftigt. Der Brunnen wird in großen Gläsern aus der Quelle entnommen und aus diesen sofort in die Becher der Trinkenden vertheilt. Außer dieser bereits im 14. Jahrhunderte bekannt gewesenen, am meisten benutzten Quelle hat Salzbrunn*) noch mehrere Quellen, von denen der Mühlbrunnen, welcher im Bette des Salzbachs entspringt, dem Oberbrunnen am ähnlichsten, jedoch stärker als dieser ist. Im Gasthofe zur Sonne befindet sich ein dritter Brunnen und der Vollständigkeit wegen zeichnen wir noch den Heinrichsbrunnen, den alten und neuen Kramerbrunnen, endlich den Wiesenbrunnen auf.

Die schönsten Wohnhäuser befinden sich in der Nähe des Kursaales, der unmittelbar mit der Elisenhalle zusammenhängt und in welchem täglich, wie in dem ältesten Gasthause Salzbrunn's „der Preußischen Krone", um 1 Uhr table d'hôte gespeist wird. Die „schöne Aussicht", auf dem weiteren Wege zwischen Altwasser und Salzbrunn belegen, die Schweizerei, die Wilhelmshöhe, Konradsthal sind leicht und zu Fuß erreichbare Parthieen, eine Stunde entfernt ist der Fürstenstein, zwei Stunden der 2500 Fuß hohe Sattelwald, würdiger Genosse und Nachbar zugleich des Hochwaldes.

Der Aufenthalt kann den Bedürfnissen entsprechend wohlfeil oder theuer eingerichtet werden. In den Wohnungen sowohl wie auch in der Verpflegung wird jeder Anforderung genügt und die Wahl liegt in den Händen des Kurgastes. Für die Kur selbst sind die Sätze, wie in Altwasser, klassenweise aufgestellt und zwar 1) für Musik 15 Sgr., 10 Sgr. und 5 Sgr. wöchentlich, 2) für den Brunnenarzt 3 Rthlr., 2 Rthlr., 1 Rthlr. ein für allemal; dafür hat man freie Konsultation auf der Promenade und dreimaligen Besuch im Hause, 3) für die Inspektion 1 Rthlr. 10 Sgr., 20 Sgr., 10 Sgr. ein für allemal, 4) für die Karte 15 Sgr., 10 Sgr., 5 Sgr., 5) für die Eintragung in das Kurbuch — nach Belieben und 6) für Molken 1 Rthlr., beziehungsweise 20 Sgr. für die 3. Klasse.

*) Salzbrunn ist Eigenthum des Fürsten v. Pleß, besteht aus Neu-, Ober- und Nieder-Salzbrunn und zählt 2000 Einwohner.

Mit dem Schlusse der Abend-Promenade, um 7 Uhr, ist für uns die Zeit zum Aufbruch gekommen, wenn wir bei guter Zeit daheim sein wollen. Wir wählen zum Rückwege den weiteren, sanft ansteigenden Weg bei der „schönen Aussicht" vorüber und biegen, auf der Höhe des Berges angelangt, in die große Fahrstraße ein. Bei dem Herabsteigen sehen wir Waldenburg und Altwasser und zwischen beiden die Cäcilienhöhe, ein Tempel auf kleiner Anhöhe, im Abendgolde zu unseren Füßen; die Gruben, an denen wir rechts und links vorübergehen, entsenden gleichfalls ihre Bewohner zur Nachtruhe und bald folgt dem regen Leben, dem Kampfe um das Sein der stille Friede der Nacht. So ist es mit Allem im Leben, wir ringen, streben und kämpfen bis zu dem uns gesetzten Ziele der Ruhe, da wir uns Gottes ewigem Frieden empfehlen.

††.

Theater.

Die gestern auf der Sommerbühne zum ersten Mal gegebenen komischen Genrebilder: „Ein Tag in der Residenz" fanden im Allgemeinen großen Beifall; es war aber auch, wenn man die beschränkte Räumlichkeit der Bühne in Betracht zieht, Seitens der unternehmenden Direktion alles Mögliche geschehen; zwei neue Dekorationen, darunter ein Eisenbahnhof nebst Perron und Gebäuden, waren von Herrn Stär recht gelungen gemalt; abgesehn vom häufigen Wechsel der Scenerie ist die Aufführung eine sehr schwierige wegen der Menge der Scenen und der darin auftretenden Personen. Das Stück ist — bis auf einige in solchen Lokal-Possen stets zu findenden Plattheiten, welche einer Abkürzung bedürfen, — frisch und lebendig gehalten und eine gute Satyre auf das Hauptstädtische Leben; dasselbe rollt sich vor dem Kleinstädter „Herrn Batzenberg aus Jüterbogk", welcher seine reiche Nichte „Wittwe von Bergen," zu besuchen kommt, zu dessen komischer Ueberraschung auf und entwickeln sich ganz ergötzliche Scenen. Hr. Helmerding gab den Kleinstädter mit vielem Beifall; noch haben wir Frl. Göthe als „Putzmacherin Lieschen" Herrn Walter als „Fritz Helm", Herrn Wallner in der Episode als „Exekutor Greif" und auch die beiden frühreifen Quintaner „Guido und Alwin", J. und G. Raberg, lobend hervorzuheben. Die Wirkung der Posse wird sich übrigens noch bedeutend steigern, wenn bei späteren Aufführungen die Darsteller größere Ruhe gewinnen und die vorhandenen Maßlosigkeiten beschränken, statt sie auf die Spitze zu treiben. Etwas mehr Berliner Sprachweise als nothwendiges Requisit eines solchen Stückes, wäre freilich bei der Mehrzahl zu wünschen, vielleicht gelingt es dem guten Willen, dieselbe sich in höherem Grade anzueignen.

Schließlich machen wir auf das bevorstehende Gastspiel einer beim Berliner Publikum sehr beliebten Künstlerin im muntern und naiven Genre, des Fräulein Ottilie Genée, Tochter des auch als tüchtigen Schauspieler bekannten Theater-Direktors Herrn Genée, aufmerksam; gewiß wird dasselbe dem Sommertheater neuen Reiz zu verleihen geeignet sein.

Vermischtes.

Man schreibt aus Barmen, den 4. Aug.: „Bei dem Gewitter am gestrigen Abend fiel hier in der Mittelstraße ein Stück Eis zur Erde, welches, nachdem es in ein großes Gefäß gethan war, fast ein halbes Quart Wasser im geschmolzenen Zustande ausmachte."

Die Eröffnung der Berliner Wasserleitung soll, so weit bis jetzt bestimmt, am 15. Oktober erfolgen. Die Plätze für die fünf öffentlichen Springbrunnen sind noch nicht genau festgesetzt; zwei Fontainen sollen auf den Wilhelmsplatz kommen, und die Pläne dafür sind bereits vorgelegt. Für die dritte ist der schöne Platz zwischen dem Opernhause und der königl. Bibliothek gewählt. Für die vierte ist der Pariser Platz am Ende der Linden in Vorschlag gebracht; dort soll eine Borussia, umgeben von Wasserkünsten, aufgestellt werden; für die fünfte der Alexanderplatz, Neue Markt oder Dönhofsplatz.

Angekommene Fremde.

Vom 9. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze und v. Sander aus Charcice; die Kaufleute Corell und Zwerg aus Bremen, Jay aus Lyon und Czerwonski aus Oppeln.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Oberförster Gerland und Hauptmann v. Schmeling aus Potsdam; Rendant Peschel aus Racot; Ober-Landesgerichtsrath Mollard aus Góra; die Gutsbesitzer v. Otocki aus Pietrzykowo und Mittelstädt aus Kurowo; die Kaufleute Müller aus Köln, Levy, Hahn und Cohn aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Jockisch aus Czerleino.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Adamski aus Thorn und Henoch aus Braunschweig; Kreisrichter Spitzbarth aus Schrimm; Rentier Dobberstein aus Owinsk und Gutsbesitzer v. Błociszewski aus Smogorzewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Dzierzbicki aus Zawory, v. Koszutski aus Popówko, v. Ostrowski aus Gułtowy, v. Stablewski nebst Frau aus Zalesie und v. Wierzbinski aus Stare; Professor Małecki aus Innsbruck.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Geppner aus Storchnest und Bevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer Graf Skorzewski aus Czerniejewo.

HOTEL DE PARIS. Dekan Rybicki und Vikar Seydak aus Santomyśl; Gutsbesitzer Iffland aus Kołatka.

HOTEL DE BERLIN. Probst Neumann und Lehrer Igel aus Radomitz; Rittmeister und Gutsbesitzer v. Kalkreuth aus Gorzyn; Gutsbesitzer v. Płuczyński aus Łagiewnik und Kaufmann Landsberg aus Rawicz.

WEISSER ADLER. Kaufmann Brühl aus Schmiegel und Gutsbesitzer v. Alvensleben aus Budzyn.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Kosak aus Culm und Fischer aus Strasburg; Kommis Lublin aus Glogau; Restaurateur Tonn aus Bromberg; Stud. med. Lißner aus Berlin und Oekonom Augustin aus Königsberg.

GOLDENES REH. Oekonom Vörkelius aus Culm.

Bekanntmachung.

Vom 10. d. Mts. ab wird die Personenpost von Posen über Kurnik, Schrimm, Gostyn nach Rawicz

schon um 5 Uhr Nachmittags

anstatt wie bisher um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags abgehen.

Posen, den 7. August 1855.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfach vorgekommener Abänderungen in dem Gange der von Posen auslaufenden Posten ist eine neue Uebersicht der ankommenden und abgehenden Posten angefertigt und gedruckt worden, wovon das Exemplar in der Königl. Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. für einen Silbergroschen käuflich zu haben ist. Posen, den 6. August 1855.

Königliches Post-Amt.
Skrzeczka.

Zum Neubau eines Gymnasial-Gebäudes auf dem Kloster-Grundstücke neben der Bernhardiner-Kirche zu Posen sind

165 Schachtruthen Feldsteine, und zwar 110 Schachtruthen gesprengte und 55 Schachtruthen ungesprengte Fundamentsteine,
300 Schachtruthen Mauersand und
1212 Tonnen Rüdersdorfer Steinkalk

erforderlich.

Darauf reflektirende Lieferanten werden ersucht, die Preise, für welche sie die Lieferung des einen oder des andern Materials übernehmen wollen, schriftlich und versiegelt beim unterzeichneten Bau-Inspektor bis zum 13. d. M. Nachmittags um 3 Uhr abzugeben. Die Kontrakts-Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Posen, den 7. August 1855.

Schinkel, Bau-Inspektor.

Betschul-Stellen-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 10. August c.** Vormittags um 10 Uhr

in der hiesigen Synagoge

A. **in der sogenannten neuen Männerschule**
die 2 Betstellen Nr. 51. und Nr. 99.;

B. **in der neuen Frauenschule links des Einganges**
die 2 Betstellen Nr. 20. und Nr. 70.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Dienstag den 28. August von 9 und 2 Uhr an soll im hiesigen Gerichts-Gebäude der Nachlaß des Rittergutsbesitzers Johann Ferdinand Paschke, bestehend in Gold- und Silbergeschirr, goldenen Ohr- und Fingerringen, einer goldenen Repitiruhr, Perlen und anderen Pretiosen, öffentlich versteigert werden.

Lissa, den 6. August 1855.

Behl, Auktions-Kommissarius.

Das unter Nr. 17./9. Wallischei belegene Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind beim Eigenthümer, wohnhaft Wallischei Nr. 67./8. im ersten Stock, zu erfahren.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Aufnahme in die Königliche Bau-Akademie zu Berlin muß nach den Vorschriften vom 18. März d. J. vor dem Beginne des Unterrichts (8. Oktober) bei dem unterzeichneten Direktor eingehen, und die Befähigung zugleich durch Einreichung der in §. 12. und §. 14. gedachter Vorschriften bestimmten Zeugnisse und Zeichnungen nachgewiesen werden.

Die Vorschriften vom 18. März d. J. für die Ausbildung und Prüfung derjenigen, welche sich dem Baufache widmen, so wie für die Königliche Bau-Akademie sind bei dem Geheimen Sekretair Röhl im Bau-Akademie-Gebäude käuflich zu haben.

Berlin, den 8. August 1855.

Der Geheime Ober-Baurath und Direktor der Bau-Akademie.

gez. **Busse.**

Zweihundert Stück gesunde und zur Zucht taugliche Mutterschafe aus der Samostrzeler Schäferei stehen zu **Dąbki** im Wirsitzer Kreise zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden.

Długołęcki,
Bevollmächtigter des Grafen Bniński auf Samostrzel.

In der hiesigen Schäferei, frei von jeder Krankheit, stehen **40 Sprungböcke** von guter Statur zum Verkauf. (Diesjährige Schur 15 Stein pro 100 Stück; Preis 85 Thaler pro Centner).

Dominium **Gorzyn** (Poststation).

von Willich.

Echten Peruanischen Guano offerirt billigst **M. D. Cohn** in Grätz.

Frischer geräucherter Silber-Lachs, so wie Mess. Citronen und Limburger Sahn-Käse empfing billigst **Kletschoff**, Sapiehaplatz 7. (i. d. Mühle).

Landwirthschaftliches!

Das Kommissions-Lager des **Echten Peruanischen Guano**, vom Oekonomierath Hrn. **E. Geyer** in Dresden befindet sich allein in **Posen** beim Spediteur **Moritz S. Auerbach.**
Comptoir: Dominikanerstraße.

Flüssiger Leim in Fl. à 2 Sgr.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Erwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, und läßt sich ohne zu verderben viele Jahre aufbewahren. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Kirschkuchen

mit Schlagsahne empfiehlt täglich die Konditorei **A. Pfitzner,** Breslauerstr. Nr. 14.

Pfundhefe bester Qualität bei **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Gilka's Getreide-Kümmel aus Berlin empfiehlt in bester Qualität **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Frische reife Ananas empfing **Jacob Appel,** Wilhelmsstr. 9.

Getreidesack-Drillich, glatt und gestreift, empfiehlt **Anton Schmidt.**

Sonntag den 12. August
mit dem
Eisenbahn-Abendzuge
bringe ich



Netzbrucher Milchkühe,
frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;
ich logire
im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.
Schwandt, Viehhändler.

Einen Transport Ungarischer Mastschweine habe ich erhalten und empfehle davon vorzugsweise das Schmalz, welches das von hiesigen Schweinen an Geschmack und Schönheit bei weitem übertrifft, das Pfund zu 9 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten etwas billiger. **A. Röschke,** Fleischermeister, Wronkerstraße Nr. 3.

Für ein feines Herren-Garderoben- und Pelzwaaren-Geschäft, in einer mittleren Provinzial-Stadt, wird unter guten Bedingungen zu Michaelis d. J. ein gewandter Commis gesucht, der der Polnischen Sprache, auch der Buchführung fähig ist.

Reflektanten wollen sich alsbald melden Breitestraße Nr. 27.

Graben Nr. 29./30. sind zwei Wohnungen von fünf Stuben, Küche nebst Zubehör und Gartenpromenade, resp. drei Stuben und desgleichen, erstere von Michaeli d. J. ab, letztere sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung Graben Nr. 38. von 3 heizbaren Zimmern (2 größere und 1 kleines), Küche, Keller und Holzgelaß, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Im Lotterie-Comptoir Büttelstraßen- und Markt-Ecke Nr. 44. Vormittags zwischen 10 und 1 Uhr wird Auskunft ertheilt.

Auf dem Graben Nr. 31. ist eine große Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzstall, und eine große Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Stallung, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei Herrn **Simon Mamroth** daselbst.

Büttelstraße Nr. 18. sind größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 8. August. Wind: Südwest. Barometer: 28½". Thermometer: 20° +. Witterung: gestern Abend Regen, heute trocken und warm. Weizen: unverändert fest. Roggen: disponible hatte beschränkten Handel, Mangel williger Abgeber, Kauflust war gut. Es galt 82--83 Pfd. 73¼ a 74 Rt. pr. 2050 Pfd., neuer 84 Pfd. 76 Rt. p. 2100 Pfd. In Terminen war das Geschäft sehr lebhaft zu steigenden Preisen, die auch sehr fest schlossen. Oelsaat: nicht gehandelt. Kauflust rege, Anstellungen selten und hoch gehalten. Rüböl: gefragt und besser bezahlt, Verkehr nicht ausgedehnt. Spiritus: zu Anfang des Marktes kaum preishaltend, bei fast lustloser Stimmung, wurde dann lebhaft begehrt und bei anziehenden Preisen auch ziemlich ausgreifend gehandelt. Gekündigt 10,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 88-100 Rt., hochb. und weiß 97—110 Rt., untergeordnetere Waare 75—86 Rt

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 73—76 Rt., schwimmend 72—74 Rt., p. August 70¼—72 Rt. bez. u. Gd., 72½ Rt. Br., p. August-September 70—71 Rt. bez., Br. u. Gd., p. September-Oktober 67½—69½ Rt. bez. u. Br., 69¼ Rt. Gd., p. Oktober-November 67—68½ Rt. bez. u. Br., 68 Rt. Gd., p. November-Dezember 67—67½ Rt. bez. u. Gd., 68 Rt. Br., p. Frühjahr 82 Pfd. 65—67 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, große loco 44—51 Rt.

Hafer loco nach Qualität 30—35 Rt.

Erbsen, Kochwaare 61—64 Rt., Futterwaare 58 bis 60 Rt.

Rapps 112—116 Rt. W.-Rübsen 110—115 Rt.

Rüböl loco 18 Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., 17⅞ Rt. bez., p. August 18 Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., p. August-September 17⅞ Rt. bez, 17⅞ Rt. Br., 17⅔ Rt. Gd., p. September-Oktober 17½—17$\frac{7}{12}$ Rt. bez., 17⅔ Rt. Br., 17½ Rt. Gd., p. Oktober-November 17½ Rt. bez., Br. und Gd., p. November-Dezember 17¼ Rt. bez., 17⅜ Rt. Br., 17¼ Rt. Gd.

Leinöl loco und Lieferung 16¼ a 15⅞ Rt.

Hanföl loco 15¼ a ½ Rt., Lieferung 15½ Rt. bez. u. Br., 15¼ Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 35¾ Rt. bez., p. August 35—35½ Rt bez., 35½ Rt. Br., 35¼ Rt. Gd., p. August-September 35—35¼ Rt. bez., 35½ Rt. Br., 35¼ Rt. Gd., p. September-Oktober 34½—35 Rt. bez., 35 Rt. Br., 35 Rt. Gd., p. Oktober-November 33¾—34 Rt. bez, 34 Rt. Br., 33¾ Rt. Gd., p. November-Dezember 33 Rt. bez., 33 Rt. Br., 32½ Rt. Gd., p. April-Mai 33 Rt. bez. u. Br., 32½ Rt Gd.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 8. August. Bewölkt, warme Luft. Wind SW.

Weizen gefragter und höher bezahlt, loco weißer Poln, 88 Pfd. 104 Rt bez., 89—90 Pfd. gering gelber 101 Rt. bez., 88—89 Pfd p. Aug. 103 Rt. Gd., gelber 89 Pfd Abl. p. Sept.-Oktbr. bei Ankunft p. Conn. zu bezahlen 95, 96 Rt. bez., 88—89 Pfd. p. Septbr.-Okt. Lief. 98 Rt. bez. u. Gd., p Frühj. 88—89 Pfd. gelber 93 Rt. Gd. ohne Abgeber.

Roggen sehr animirt, schließt etwas ruhiger, 86 Pfd. eff. 74 a 75 Rt. bz., 85—86 Pfd. 73 a 74 Rt. bez., 84—86 Pfd. 73, 73½ Rt. bez. u. Gd., 83—86 Pfd. 73, 73⅓, 73½ Rt. bez u. Gd., schw. 82 Pfd. 15 Lth. 68½ Rt. p. 82 Pfd. bez., p 82 Pfd. 69½, 70 Rt. bez., 82 Pfd. p Aug. 68, 69, 70 Rt. bez. u. Br., p. Aug.-Sept. 69, 70 Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 68, 69—69¾ Rt. bez., p. Oktbr.-Nov. 69 Rt. bez. u. Br., p. Nov.-Dezbr. 68 Rt. Gd., p. Frühjahr 65 a 66½ Rt. bez., 66 Rt. Br., 65½ Rt. Gd.

Gerste 74—75 Pfd. 44, 45 Rt. bez.

Hafer 32½ a 33 Rt. p. 52 Pfd. bei Kleinigkeiten geringer Qual. bez 50—51 Pfd. 32 Rt. bez.

Erbsen, kleine Koch- 63 Rt. bez.

Winter-Rübsen 112 Rt. zu machen.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
98 a 102	70 a 76	42 a 45	32 a 34	58 a 62 Rt.

Rübsen 108 a 110 Rt. bez.

Stroh p. Schock 5 a 5½ Rt.

Heu p. Ctr. 18 a 22 Sgr.

Rüböl sehr fest, loco 17⅓ Rt. Br., p. August 17¼ Rt. Br., 17⅙ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 17⅙ Rt. bez. u. Br., 17$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Okt.-November 16¾, ⅚ Rt. bez. u. Br., 16¾ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 16¾ Rt. bez., 16⅚ Rt. Br.

Kartoffeln 20 a 24 Sgr.

Spiritus gefragt, loco ohne Faß 10½, ¼ % bez., mit Faß 10½ % bez., p. Aug. 10½ % Br., p. August-Sept. 10¾ ½ % bez. und Br., p. Sept.-Oktbr. 10⅝, ½ % bez. und Br., p. Okt.-Nov. 10¾ % Br., 11 % Gd., p. Nov.-Dez. 11 % Br, p. Frühjahr 11½ % bez. u. Gd.

Steinkohlen, kleine 18½ a 19 Rt. bez.

Blei sehr gesucht, Spanisches 9⅔ Rt. p. Kasse bez. und Gd.

Zink 7 Rt. nominell.

Leinöl loco incl. Faß 16 Rt. Br. Palmöl, 1a Liverpooler loco 15—14⅞ Rt. bez., auf Lief. 15—14⅞ bz. Talg, 1ma gelb Lichten loco 17¼ Rt., Lief. 17¼, 17⅓, 17½ Rt. transito bez. Harzöl 5$\frac{1}{12}$, 5⅙, 5¼ Rt. nach Qual. bez.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, den 7. August. Das Wetter ist warm und freundlich. Die am gestrigen Markte sich bemerkbar machende flauere Stimmung hat heute nicht Platz gegriffen. Wenn auch das Geschäft im Ganzen nicht so lebhaft als gestern war, so fanden doch in Roggen zu neuerdings erhöhten Preisen namhafte Umsätze statt, und wurde besonders stark für den Consum gekauft. Von Weizen sind die Angebote nur sehr schwach, der Begehr dafür bleibt gut und für exquisite Waare bewilligte man gern höhere Preise. In Gerste, Erbsen und Hafer ist zu veränderten Preisen nur wenig umgegangen.

Es galt heut weißer Weizen 84—117 Sgr., exquisiter 121 bis 126 Sgr., gelber 97—116 Sgr., exquisiter 118—124 Sgr., Roggen 85 Pfd. 105-106 Sgr., 84 Pfd. 103—104 Sgr., 83 Pfd. 102 Sgr., 82 Pfd. 101 Sgr., und leichtere Qualitäten 94-98 Sgr., Gerste 75 Pfd. 66—67 Sgr., 73—74 Pfd. 64--65 Sgr., mit Geruch 60—62 Sgr., Erbsen 80 bis 85 Sgr. und Hafer 36—43 Sgr.

Von Oelsaaten sind die Zufuhren nur mäßig, die Preise fest und der Begehr anhaltend. Man bezahlte für Winter-Rapps 124—129—135—137 Sgr., Winterrübsen und Aveel 122—126—134—135 Sgr., Sommerrübsen 116 bis 120 Sgr.

In Kleesaaten fand kein Geschäft statt.

Rüböl loco etwas a 17$\frac{7}{12}$ Rt. gehandelt und hierzu ferner käuflich. Lieferung ohne Handel aus Mangel an Offerten.

Zink aus Mangel an Offerten ohne Umsatz.

An der Börse. Spiritus etwas matter und Manches gehandelt. August 15⅚ Rt. mehr Br. als Gd., p. September 15⅚ Rt. bez., Okt. 15½ Rt. zu machen, November 15 Rt. Br., Dezember 14$\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15¾ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	117-121	84	73	Sgr.
Gelber dito	116—118	97	80	„
Roggen . . .	102—105	98	89	„
Gerste . . .	62— 67	57	53	„
Hafer . . .	42— 43	36	35	„
Erbsen . . .	82— 84	78	76	„

(Br. Handelsbl.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 7. August 5 Fuß — Zoll.
„ 8 „ 4 „ 10 „
Posen am 8. August Vorm. 10 Uhr 6 Fuß 8 Zoll,
„ 9. „ „ 10 „ 6 „ 6 „

Berliner Börse vom 8. und 7. August 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 8.	vom 7.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101¾ G	101⅝ bz
St.-Anl. 1850	4½	101½ bz	101½ bz
- - 1852	4½	101½ bz	101½ bz
- - 1853	4	97¾ etw bz	97¾ B
- - 1854	4½	101¾ bz	101¾ bz
Präm.-Anleihe	3½	115½ bz	115½ bz
St.-Schuldsch.	3½	87¾ bz	87¾ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	87¾ G	87¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G	101 G
- - -	3½	86¼ bz	86¼ bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	99¼ B	99¼ bz
Ostpreuss. -	3½	94¼ bz	94½ B
Pomm. -	3½	99¼ B	99¼ B
Posensche -	4	102½ G	102½ G
- neue -	3½	94⅝ bz	94⅜ G
Schlesische -	3½	94 G	94 G
Westpreuss. -	3½	92¼ bz	92¼ bz
K. u. N. Rentbr.	4	98¼ B	98⅜ bz
Pomm. -	4	98¾ B	98¾ B
Posensche -	4	96¼ bz	96 bz
Preussische -	4	97½ bz	97½ bz
Westph. R. -	4	97¼ B	97¼ bz
Sächsische -	4	97½ B	97¼ B
Schlesiche -	4	96⅛ G	96½ G
Pr. Bkanth.-Sch	4	119 etw bz	118 bz
O.-D. B. O.	4¼	— —	99½ bz
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108⅓ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 8.	vom 7.
Aach.-Düsseld.	3½	90½ bz	90 bz
- - Pr.	4	91 bz	91 bz
- II. Em.	4	91 bz	91 bz
- Mastricht.	4	50½-51 bz	50½ bz
- - Pr.	4½	94½ bz	94½ etw bz
Amst. Rotterd.	4	91 bz u B	91½ bz
Belg. g. Pr.	4	78 B	78 B
Berg.-Märkische	4	86-85¾ bz	86-86⅜ bz
- - Pr.	5	102½ bz	102½ bz
- II. Em.	5	102 bz	102 bz
Dtm.-S. P.	4	91 bz	91 B
Berlin-Anhalt.	4	168½ bz	167-167¼ bz
- - Pr.	4	96¾ bz	96¾ bz
Berl.-Hamburg.	4	119-118½ bz	119 B
- - Pr.	4½	102⅛ bz	102⅛ bz
- II. Em	4½	102 bz	102 bz
Berl.-P.-Magd	4	98 bz	98 bz
- Pr. A. B.	4	94¼ G	94¼ G
- L. C.	4½	100½ G	100½ G
- - L. D.	4½	100½ G	100½ bz
Berlin-Stettiner	4	180½-¾ bz	178-79 b u G
- - Pr.	4½	101¼ G	101¼ G
Brsl.-Freib.-St.	4	136 G a)	132-35 b b)
Cöln-Mindener	3½	171½-173 bz	170¾-171¼ b
- - Pr.	4½	101½ B	101 B
- II. Em.	5	103 G	103 G
- -	4	93¾ G	94-93¾ bz
- III. Em.	4	93¾ bz	93¾ B
Düsseld.-Elberf.	4	105 et bz u B	— —
Düsseld.-E. Pr.	4	91⅜ G c)	91⅜ G d)
Fr. St.-Eis.	5	87-86¾ bz	86½ E 86 bz
- - Pr.	3	273½ bz	273½ B
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	163-162¼ bz	163-½-163 b
Magd.-Halberst.	4	199 bz	199 G
Magd.-Wittenb.	4	— —	50¾-51 bz
- - Pr.	4½	98½ G	98½ bz
Mainz-Ludwh.	4	115½-115 bz	114¾-115 bz
Mecklenburger	4	63¾-¼-½ bz	63½-¾ bz
Münst.-Ham.	4	93¼ bz	93¼ bz
Neust.-Weissb.	4½	142 bz	142 B
Niederschl.-M.	4	95 bz	95 B
- - Pr.	4	94¾ G	94¾ G
Pr. I. II. Sr.	4	94¼ G	94¼ G
- - III. -	4	94¼ bz	94¼ bz
- - IV. -	5	102½ bz	102½ bz
Niederschl. Zwb	4	63½ B	63½ G
Nordb. (Fr. W.)	4	52⅞-⅝ bz	53-52¾ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	227 bz	227 G
- - B.	3½	191¾ G	191¾ bz
- Pr. A.	4	94 G	94 G
- - B.	3½	84¾ bz	84½ bz
- - D.	4	93 B	93 bz
- - E.	3½	82½ bz	82⅓ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	50 bz	51¼-51 bz
- Ser. I.	5	100⅛ bz	100⅛ bz
- - II.	5	99 B	99 B
Rheinische	4	107½ bz	106-107 bz
- (St.) Pr.	4	108 B	108 bz
Rhein. (St.) Pr.	4	91½ bz	91½ bz
- v. St. g.	3½	84 bz	84 bz
Ruhrort.-Cref.	3½	87¾ bz	87¾ B
- - Pr. I.	4½	98 G e)	98 G Vkf. f)
Starg.-Posener	3½	94½-¾ bz	94½ B
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	100 bz	100 bz
Thüringer	4	114¾ bz	114½ G
- Pr.	4½	100½ B	100½ B
- III Em.	—	99¾ B	99¾ B
Wilhelms-Bahn	4	178 G	180 B
- Pr	4	92¾ B	92¾ B

Ausländische Fonds.

		vom 8.	vom 7.
Braunschw. BA.	4	119½ B	120 B
Weimarsche -	4	111 bz	107½-109¼ b u G
Darmst. -	—	g)	— —
Oesterr Metall.	5	66½ bz u B	66 bz u B
- 54er PA.	4	85½-¾ bz u B	85¼ bz
- Nat.-A.	5	71-71¼ bz	70⅜-½ bz
Russ.-Engl.-A	5	98½ B	98½ B
- 5 % Anleihe	5	86½ B ¼ G	86¼ bz
- Pln. Sch.-O.	4	74¼-½ bz	74¼ bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	91¼ B	91¼ B
Poln. 500 Fl. L.	4	81 G	80½ G
- A. 300 Fl.	5	89¼ G	89¼ G
- B. 200 Fl.	—	18¾ G	18¾ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	36¼ etw bz	36½ G
Badensche 35 Fl.	—	24½ G	24½ G
Hamb. P.-A.	—	62½ B	62¼ B

a) Neue 124 bz. b) Neue 122¼-123 bz. c) 5proc. 102¾ G. d) 5proc. 102¼ G. e) 4proc. 90 bz. f) 4proc. 90 bz. g) 105-104-¼-¾ bz.

Die Stimmung blieb recht günstig und besonders wurden Weimarische Bank-Aktien abermals merklich höher bezahlt, dagegen sind Darmstädter im Laufe der Börse etwas zurückgegangen. Der Umsatz war recht lebhaft.

Breslau, den 7. August. Oberschlesische Litt. A. 227¼ B. — G. Litt. B. — B. 191⅚ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 132$\frac{5}{12}$ B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 179¼ B. — G. Neisse-Brieger — B. 80$\frac{1}{12}$ G. Oesterreichische Banknoten 86$\frac{1}{12}$ B. — G. Polnische Bank-Billets 91¼ B. — G. Dukaten 95 B. — G. Louisd'or 108½ B. — G.

Die Börse war günstig gestimmt und wurden namentlich Freiburger alter Emission zu steigenden Coursen gehandelt. Fonds fest.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.